



Noch studieren diese jungen Frauen in Roßwein. Hier können sie noch einen Sommer lang das schöne Umfeld und die Sonne genießen. Ab Herbst geht ihr Studium in Mittweida weiter. Daher steigt am Freitag das letzte Campusfest in Roßwein. Foto: Lutz Weidler

Das wird Roßweins letzter Hochschul-Sommer

Roßwein
Mit Exmatrikulation und
Campusfest endet die Ära von
Roßwein als Hochschul-Standort.
Im September wird er aufgelöst.

VON HEIKE STUMPF

Obwohl es Campusfest heißt, wird es dabei am Freitag sicher nicht so ausgelassen zugehen wie in manchem vergangenen Jahr. Denn es soll jetzt das – definitiv – letzte Fest dieser Art am Standort Roßwein sein. Morgen werden im Ratssaal ebenfalls zum letzten Mal Studierende feierlich exmatrikuliert. Dem schließen sich Diskussionsrunden an. Darin geht es unter anderem um die Anfänge der Fakultät Soziale Arbeit und ihre Zukunft.

Das wird am Freitag fortgesetzt. Zum Abschluss steigt das Campusfest. Dabei wird nun das 21-jährige Bestehen des Standortes begangen. Die Party zum 20. war für vergangenes Jahr schon vorbereitet, als das Hochwasser kam und die Roßweiner, aber auch hier Studierende anderes zu tun hatten als zu feiern. Das wird nun nachgeholt. Ab 14 Uhr steigt ein buntes Programm. Während sich Kinder am Kletterbaum schaffen, auf der Hupfburg austoben oder sich schminken lassen können, öffnet für die Erwachsenen ein Bürgercafé. Es gibt Reisevorträge, Kleinkunst und eine Einführung ins Geocachen. Ab 20 Uhr spielen Ypsilon O, Texas Music und Massacre Livemusik. Auch ein DJ legt auf.

Nach dem Fest werden die Studierenden noch bis zu den Ferien in Roßwein bleiben. Schon Ende Juni wird das neue Zentrum für Medien und Soziale Arbeit, das in Mittweida entstanden ist, an die Hochschule übergeben. Die feierliche Einweihung ist für den 22. August geplant. Dazu wird Ministerpräsident Stanislaw Tillich (CDU) erwartet. Erst danach ziehen die Roßweiner Studenten nach Mittweida um. Ab Anfang September, also in der vorlesungsfreien Zeit, werden die Umzugskartons geschleppt. „Lediglich die Bibliothek zieht schon Ende Juli nach Mittweida in die Goethestraße“, teilt Helmut Hammer, der Pressesprecher der Hochschule Mittweida, mit. Nach seinen Angaben werden es mehr als 500 Studierende sein, die ab Herbst von Roßwein nach Mittweida wechseln. Im Augenblick sind in der Fakultät Soziale Arbeit, die in Roßwein Zuhause ist, 557 Studierende immatrikuliert.

Damit wird Roßwein nach dem Sommer kein Hochschulstandort mehr sein – obwohl es noch einige wenige Studenten gibt. Es verbleiben 31 Studierende des Faches Stahl- und Metallbau. Mit ihnen beendet die Hochschule Mittweida diesen Studiengang, weil er weniger nachgefragt wird. Aus dem eigenständigen Studiengang wird in Zukunft eine Vertiefungsrichtung der Ingenieurwissenschaften, die in Mittweida angeboten wird. Die zurzeit Stahl- und Metallbau Studierenden haben damit 2011 begonnen. Im bevorstehenden Wintersemester endet ihre Regelstudienzeit. Diese werden sie voraussichtlich noch in Roßwein absolvieren können. Nach ihnen gab es kei-

ne Immatrikulationen mehr.

Die Aufgabe des Hochschulstandortes Roßwein passiert auf der Grundlage des Sächsischen Hochschulentwicklungsplanes 2020. Begründet wird das in dem fast 200-seitigen Papier unter anderem mit dem Neubau, der in Mittweida seit ein paar Jahren für den Bereich Medien/Soziale Arbeit entsteht. Für den Neubau wiederum hatte unter anderem gesprochen, dass die Bausubstanz der Gebäude in Roßwein schlecht, eine Sanierung unwirtschaftlich ist. Auch strukturell seien die Räume in Roßwein den Anforderungen an den Studiengang nicht mehr gerecht geworden.

Wie ihre neuen Lern- und Lehrflächen aussehen, das dürfen sich die Roßweiner Studenten und Lehrbeauftragten vorab ansehen. Für den 11. Juni sind sie zum Kennenlernen des Standortes und der Hochschulstadt Mittweida eingeladen.

Studienbeginn 1993

- Im Oktober 1993 haben die ersten Studierenden am Standort Roßwein ein Studium der Diplom-Sozialarbeit/ Sozialpädagogik aufgenommen.
- Bis 2006 wurden jedes Jahr rund 100 neue Studierende im Diplomstudiengang immatrikuliert. Die Hälfte waren Direktstudierende, die andere Hälfte studierte berufsbegleitend.
- 2007 wurde der Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit und der Master-Studiengang Angewandte Sozialarbeitswissenschaft etabliert. Quelle: roßwein.de